Kulturfabrik für Rorschach

Autor(en): **Müller, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **26 (2019)**

Heft 289

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-884303

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Feldmühle-Areal, einst grösste Stickereifabrik der Welt, soll ab 2025 zum Wohn- und Gewerbequartier werden.Vorerst aber wird es im Sommer kulturell zwischengenutzt.
Text: Peter Müller

KULTURFABRIK FÜR RORSCHACH

Die Feldmühle in Rorschach: ein weitläufiges Industrie-Areal mit einer eindrücklichen Geschichte. Um 1900 war sie die grösste Stickereifabrik der Welt. Nach dem Stickerei-Crash erlebte sie eine bescheidenere Zweit- und Drittkarriere, zuletzt dämmerte sie vor sich hin, als Immobilie und als nostalgisches Glanzstück der Rorschacher Industriegeschichte, vermittelt in Buch und Film, Veranstaltungen und Führungen.

Jetzt soll alles anders werden. Bis 2025 – Planungsstand heute – will der schweizerisch-indische Immobilien-Entwickler Steiner hier ein Grossprojekt realisieren: 300 Miet- und Eigentumswohnungen, dazu Gewerberäume mit öffentlichen Nutzungen, Plätze, Grünflächen und ruhige Innenhöfe. Die alte Bausubstanz soll im Rahmen des Möglichen und Machbaren stehen bleiben. Vor allem aber: Bis zu den definitiven Bauprojekten können die Bauten und das Areal zwischengenutzt werden. Wie lange das möglich ist, wird sich zeigen. Realistischerweise ist von mindestens fünf Jahren auszugehen. Was in dieser Zeit alles realisiert und inszeniert wird – auch das wird man sehen.

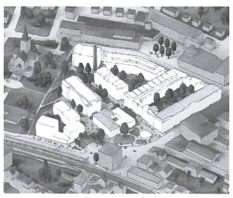
Spartenübergreifend «nebelfrei»

Schon fix gesetzt ist ein Kultur-Sommer, der dieses Jahr vom 17. August bis 27. September dauert. Das Büro «nebelfrei Rorschach» organisiert ein Programm mit Musik, Wort, Tanz und Spiel. Zu den treibenden Köpfen dahinter gehört Richard Lehner, Kulturvermittler, Publizist und Bibliothekar in Rorschach und Experte für die Geschichte der Feldmühle. Er hat schon letzten Juni einen der riesigen Fabriksäle – gut 600 Qudratmeter – für zwei Monate gemietet, ohne genau zu wissen, was er damit machen werde. Abklärungen und Gespräche führten dann zum erwähnten Programm von August bis September. Es ist wahrlich bunt, und doch hält es sich an eine Leitidee: Die Feldmühle soll bei möglichst vielen der Veranstaltungen der Star oder zumindest ein Hauptdarsteller sein. Damit steht einiges auf dem Programm, das interessant, aber auch erwartbar ist. So wird Felix Karrers bekannter Dokumentarfilm *Fabrikleben* von 1984 gezeigt, und natürlich Edmund Heubergers Spielfilm *Das Menschlein Matthias* von 1941, der zum Teil in der Feldmühle gedreht worden ist. Dazu kommt aber auch Neues, etwa die Tanz-Performance von Micha Stuhlmann und René Schmalz: Eine Woche lang werden sie in der Feldmühle ein Stück erarbeiten, bei dem sie die Örtlichkeit ganz bewusst einbeziehen. Interessierte können ihnen dabei zusehen. Angekündigt sind weiter La Festa Sardegna – ein sardischer Abend mit Tanz und Musik – und ein Abend mit Peter Bichsel. Der Schriftsteller unterhält sich mit der Literaturkritikerin Sieglinde Geisel.

Hoffnung auf «kulturellen Schub»

Insgesamt sind zwölf Veranstaltungen geplant (Stand April). Zur Organisation hinzu kommt der Aufwand für die Wiederaktivierung des stillgelegten Fabrikgebäudes: Strom, Wasser, die sanitären Anlagen. Und auch die Bar-Einrichtung schlägt zu Buche. Andererseits biete die Lokalität für die kulturelle Nutzung aber auch Vorteile, sagt Lehner. Man kann zum Beispiel den Raum mit wenig Aufwand flexibel aufteilen – je nach Bedarf.

Kurz: Noch ist zwar vieles offen. Die Zwischennutzung bietet aber auf jeden Fall viele Chancen – nicht zuletzt wegen der zentralen Lage der Feldmühle. Das Areal befindet sich praktisch neben der SBB-Haltestelle Rorschach Stadt. Und klar: Man kann auch ins Träumen kommen. Was wäre, wenn auch das fertige «Stadtquartier Feldmühle» dereinst Raum für Kultur bieten würde? Der Region Rorschach-Rorschacherberg-Goldach täte das sicher gut. Für definitive Aussagen darüber ist es aber noch zu früh. Richard Lehner hofft, dass Zwischennutzungen wie sein Sommer-Programm zumindest «kulturellen Schub» vermitteln, dass sie viele Menschen in die Feldmühle locken und weitere Projekte und Kooperationen anregen.



Peter Müller, 1964, ist Historiker in St.Gallen.